

Zeitschrift: Adelbodmer Hiimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 75 (2014)

Artikel: Über die Geschlechtsnamen und die Bevölkerungsentwicklung von 1556 bis 1699 in Adelboden
Autor: Hari, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über die Geschlechtsnamen und die Bevölkerungsentwicklung von 1556 bis 1699 in Adelboden

Im Hiimatbrief Nr. 73 vom Herbst 2012 findet sich ein Artikel von Christian Bärtschi über den Glüdbrief und die Geschlechter von Adelboden in der Frühzeit. Da ich gerade in dieser Zeit angefangen hatte, die Kirchenbücher von Adelboden durchzuarbeiten, gab mir dieser Artikel den Anstoss, alle aufgeführten auswärtigen Geschlechtsnamen herauszuschreiben. Die Namen habe ich alle gross geschrieben, ohne Rücksicht aufs Original. Manchmal war es schwierig, bei den verschiedenen Schreibarten zu beurteilen, ob das gleiche Geschlecht gemeint ist oder nicht. Hie und da sind die Namen schwierig zu lesen. Ein paar Namen sind in den Kirchenbüchern aufgezeichnet, die ich überhaupt nicht lesen konnte. Diese habe ich weggelassen. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Predicanten am Anfang ihrer Amtszeit mehr Mühe hatten, die Namen nach heutigem Verständnis richtig zu schreiben. Sie haben im Laufe der Zeit Fortschritte gemacht. Für diesen Artikel habe ich in der Regel die heutige Schreibweise verwendet. Ich erhebe aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bei der Durchsicht der Kirchenbücher war ich sehr erstaunt, wieviele fremde und auswärtige Namen zu finden sind. Es sind circa 480 Namen. Die allgemein bekannten Frutiggeschlechter wie *Gempeler*, *Oester*, *Rosser*, *Wäfler*, *Trachsel* und *Zurbrügg* habe ich nicht mitgezählt. Die Pfarrer oder Predicanten, wie sie damals genannt wurden, waren immer auswärtige Personen, oft Bürger von Bern. Bei der Taufe ihrer Kinder bestellten sie Paten aus den oberen Schichten von Adelboden oder aus ihrem Bekanntenkreis. Diese auswärtigen Paten wohnten nicht in Adelboden. Sie liessen sich dann meistens durch in Adelboden wohnhafte Bürger vertreten. Damit wurden etwa der Statthalter, der Kirchmeyer und der Sekelmeister oder deren Frauen beauftragt.

Eine andere Gruppe sind Personen aus dem Simmental und Saanenland: *Anneler*, *Betschen*, *Bratschi*, *Christeller*, *Knubel*, *Kunen*, *Eggen*, *Erb*, *Griessen*, *Ginggen*, *Grünenwald*, *Hählen*, *Hutzli*, *Karlen*, *Kohli*, *Lempen*, *Marggi*, *Matti*, *Raflaub*, *Rieben*, *Schläppi*, *Schwarz*, *Sparen*, *Stucki*, *Sulliger*, *Sumi*, *Treuthardt*, *Tritten*, *Walker*, *Wampfler*, *Z'Bären*. Daneben finden sich Geschlechter aus der ganzen Schweiz sowie auch aus dem übrigen deutschen Sprachraum. Es scheint, dass die Wandergesellen oft auch

das Frutigtal und Adelboden erreicht haben. Auffallend ist, dass gerade viele Schmiede oder auch einige Müller auswärtige Personen waren. Diese haben dann manchmal hiesige Frauen geheiratet.

Von den im Glüdbrief erwähnten, heute im Kandertal kaum mehr anzutreffenden oder ausgestorbenen Geschlechtern, waren einige im 17. Jahrhundert noch gut vertreten, sowohl in Adelboden als auch in Frutigen. Es sind dies *Syfrid, Wassermann, Kreling (Krälig), Schwyzer*. Dann noch einige Raritäten: *Brakensteiger, Esenstjål, Fuxstein, Gäbfrid, Grünjßen, Löuwenstein, Michelhans, Nesselbamle, Pratensis, Rürttinger, Rüttelblätz, Rüödiger, Steinbrügger*.

Einen Einschnitt in der Bevölkerungsentwicklung brachten die beiden Pestzeiten von 1628/29 und 1669/70. 1628/29 verstarben 280 Personen. Hingegen ist die Anzahl der Geburten in den folgenden Jahren eher noch gestiegen. Die Anzahl der Eheschliessungen war in den Jahren 1629 bis 1630 mit 18 und 20 etwa doppelt so hoch. In den Jahren 1669/70 stieg die Zahl der Eheschliessungen auf den Rekordwert von 44. Diese hohe Zahl ist wohl darauf zurückzuführen, dass viele Ehepartner starben und sich die Überlebenden bald wieder verheiratet haben. Der Durchschnitt der 15 Jahre vor der Pestzeit von 1655 bis 1669 beträgt 52.33 Taufen und 11.33 Trauungen. 15 Jahre nach der Pestzeit, von 1671 bis 1685, betrug der Durchschnitt der Taufen 49 und der der Trauungen 10.27. In den acht Jahren von 1677 bis 1684 fanden im Schnitt 6.5 Trauungen statt. Das weist daraufhin, dass während der Pest viele Kinder gestorben sind.

Für die Jahre 1662 bis 1668 fehlt der Totenrodel. Von 1653 bis 1661 sind im Schnitt 5.78 Personen pro Jahr gestorben. Auch für 1669/70 sind keine Namenlisten der Verstorbenen vorhanden. Es findet sich einzig die Bemerkung, dass von Anfang Herbst 1669 bis Mitte Februar 1670 ca. 550 Personen gestorben seien. Möglicherweise hat sie Notar Abraham Allenbach (1631 – 1705), der um diese Zeit, möglicherweise mit Unterbrüchen, Statthalter war, in seinen eigenen Büchern aufgeschrieben¹. Ihm selber sind die erste Frau und sechs von zehn Kindern gestorben. Auch der damalige Predicant Daniel Hummel starb im Dezember 1669. 1670 starb auch sein Nachfolger Daniel Bändtelin. In den 15 Jahren nach der Pest ist die Zahl Verstorbener markant gestiegen auf einen Jahresdurchschnitt von 27.33. Dabei ist noch zu bemer-

¹ Siehe Adelbodenbuch S. 94

ken, dass vorher einige Pfarrer die ungetauften oder ganz jung verstorbenen Kinder wahrscheinlich nicht mitgezählt haben.

Häufig in Adelboden vorkommende Geschlechter bis 1700 waren: *Aellig, Allenbach, Bärtschi, Bircher, Burn, Egger, Frydig, Gyger, Hari, Josi, Künzi, Lauber, Maurer, Sarbach, Schmid, Schranz, Senften, Trummer und Zumkehr*. Im Mittelfeld befinden sich *Ammeler, Brunner, Büschlen, Germann, Fuhrer, Hager, Inniger, Oester, Pieren, Steiner, Weibel, Willen, Zimmermann und Zürcher*.

Noch ein paar abschliessende Bemerkungen: In Adelboden wurden die Kirchenbücher manchmal – je nach Predicant – mangelhaft geführt. Sie sind auch nicht so gut erhalten wie etwa die der Gemeinde Frutigen. Der erste erhaltene Taufrodel ist auf einigen Seiten von einem Drittel bis zu Hälfte nicht lesbar. Adelboden war eine schlechte und abgelegene Pfrund. Kaum ein Predicant meldete sich freiwillig. So kamen sie oft auf obrigkeitlichen Befehl oder strafversetzt nach Adelboden, um den Ort bei nächster Gelegenheit wieder zu verlassen. Es waren oft auch nicht gerade die Motiviertesten und die Fähigsten. Hie und da haben sich auch Fehler eingeschlichen, oder die Angaben sind mangelhaft. Vor 1600 hat ein Predicant bei der Taufe neben dem Datum nur geschrieben: «Dem Christen Josi ein Kind getauft», ohne den Namen des Kindes oder die Mutter anzugeben. Es kommen etwa sechs «Christen Josi» in Frage, denen in dieser Zeit Kinder geboren wurden.

Martin Hari